

Erscheint unter Aufsicht des Zentralrats

Münchner Neueste Nachrichten

und Handels-Zeitung, Alpine und Sport-Zeitung, Theater- und Kunst-Chronik

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Dr. K. E. Müller. Schriftleitung: Deutsche Politik: Dr. K. E. Müller. Auslands-Politik: O. Stark. Bayerische Politik: J. Kunkel. Handelsteil: A. Elfenbein. Münchner Teil, Alpines, Sport, Gerichtssaal u. s. w.: G. A. Baumgärtner. Literatur: Dr. K. Martens. Bildende Kunst: Dr. W. Hausenstein. Theater: R. Elchinger. Musik: P. Ehlers. Unterhaltungsteil: G. A. Müller. Druck u. Verlag: Knorr & Hirth, Münchner Neueste Nachrichten, Sendlingerstr. 80.

Süddeutsche Zeitung
Fernruf: 25231 oder 26231
Postscheckkonto: 5920 München

Monatlicher Bezugspreis: Bei unseren Geschäftsstellen in München, mit General-Anzeiger Mk. 2.50. Durch die Post bezogen: In Deutschland Mk. 2.50, (mit General-Anzeiger Mk. 3.—), Oesterreich Kr. 3.97, Schweiz Fr. 1.90, Luxemburg Mk. 1.64, Schweden Kr. 1.75, Norwegen Kr. 1.61, Dänemark Kr. 1.38. — (Auch vierteljährlicher Bezug ist zulässig). — Vierteljährlicher Bezugspreis für die Niederlande fl. 3.25 (Auch monatlicher Bezug ist zulässig.) — Nach den übrigen Ländern: Streifband-Versand monatlich M. 5.20. — Einzel-Nummern in München 10 Pfg., nach auswärts 15 Pfg. gegen vorherige Einsendung.

Anzeigenpreis: Die 11 mal gespaltene Grundzeile Mk. 1.30 — Lokal-Anzeigen nach ansteigendem Tarif. — Größe-, Platz- und Tag-Vorschriften ohne Verbindlichkeit.

Dienstag, 8. April 1919 | Knorr & Hirth, München | 72. Jahrgang Nr. 160



Holzschnitt **Brüderlichkeit** A. Wach



Holzschnitt **Beschlagnahme der bürgerlichen Wohnungen** A. Wach

Amtliche Bekanntmachung

Das Verhalten von Offizieren, Studenten und anderen Bürgersöhnen seit der Ausrufung der Räterepublik, die die öffentliche Sicherheit in höchstem Maße bedrohenden antisemitischen Aufreizungen durch Flugblätter, welche von feigen Gesellen aus rasend dahinfahrenden Autos herausgeworfen werden, wird ohne Zweifel in kürzester Frist die Regierung dazu zwingen, alle Personen, die die Ruhe der Stadt München gefährden, festzunehmen und sofort vom Revolutionstribunal aburteilen zu lassen.

Der revolutionäre Zentralrat der Räterepublik Baiern

Stimmen

O Rußland, Rußland! welche unbegreifliche, geheime Kraft zieht uns zu dir? Warum erschallt unaufhörlich in unseren Ohren dein trauriger, von Tal zu Tal, von Meer zu Meer sich verbreitender einförmiger Gesang? Was liegt in diesen Melodien, das ruft und schluchzt und das Herz ergreift? Welche Töne dringen wehmütig in die Seele und ziehen mein Herz in ihren Zauberkreis? Rußland! welches unbegreifliche Band knüpft mich an dich? Warum schauest du mich an? Warum blickt alles in dir mit harrenden, sehnsüchtigen Augen auf mich? Gogol

(Ich sitze in meinem Zimmer und denke an nichts. Auf einmal ist mir, als ob eine Wand, die mich von der Außenwelt trennte, eingestürzt wäre und die Wellen des Lebens zu mir hereinbrandeten. Zuerst ein ungeheures Getöse wie von Millionen Menschenstimmen in einem ungeheuren Kuppelsaal. Dann hebt sich ein dröhnender Klang schärfer heraus. Ich meine eine Stimme zu unterscheiden, aber es ist, als ob ein Grammophon von der Schallstärke eines 42-Zentimeter-Mörsers den Menschen furchtbare Befehle zuschriee. Auch diese Stimme erlischt, und eine zarte, gute, haftende, wie Geigenton ins Herz schneidende Stimme löst sie ab. Auf die Schallwellen dieser Stimme ist mein Ohr offenbar besser eingestellt, denn ich vernehme sie so deutlich wie wenn sie in mir selber spräche. Und zugleich ist sie außer mir. Ich errate, daß es ein Gespräch ist, das ich belausche, denn hin und wieder stänkert eine andere Stimme dazwischen, die einen panischen Schrecken in mir erregt. Ich lausche.)

„Angeklagter, was verstehen Sie unter Bolschewismus?"

(Ah, eine Gerichtsverhandlung! Das Delikt des Bolschewismus vor dem Untersuchungsrichter. Sehr zeitgemäß.)

„Ich verstehe darunter den Ereignis gewordenen Sozialismus, für den es heute noch keinen anderen Namen gibt. Ich verstehe darunter die Expropriation der Expropriateure, die Abschaffung des Privateigentums an Grund und Boden, an den Produktions- und Verkehrsmitteln. Ich verstehe darunter die Befreiung der Arbeiter und Bauern aus der Sklaverei des Kapitals. Ich verstehe darunter die hellere Zukunft Rußlands und der ganzen Welt."

(Sonderbare Auffassung. Ich bin sehr neugierig, was der andere dazu sagt. Horch!)

„Sie definieren da in aller Einfalt den Sozialismus, den wir aus Marx und anderen zur Genüge kennen. Kommen Sie zur Sache!"

(Jawohl, zur Sache! Du sprichst zwar sehr hübsch, Bursche, kommst uns aber doch nicht aus!)

„Ich bin schon dabei. Der Sozialismus, den Sie zur Genüge kennen, und der Bolschewismus, von dem ich rede, sind von einander so verschieden, wie ein gemalter Baum von einem wirklichen. Der gemalte kann schöner sein als der wirkliche, aber ein Unterschied zwischen diesen beiden Bäumen ist nun einmal da."

(Bolschewistische Kasuistik! Wir kennen das. — Und wieder diese schnarrende Stimme!)

„Gewiß ein Unterschied. Der Sozialismus ist eben eine ideale Forderung, ein unerreichbares Ideal. Verstehen Sie? Der Sozialismus soll den Arbeitern die Richtung angeben, in der sie sich vorwärts zu bewegen haben. Das ist eben der Ewigkeits-Charakter des Ideals."

(Auch ein hübscher Einfall! Gar nicht unwürdig eines Tartüffe. Und du, mein Seelchen?)

„Ich verstehe. Der Sozialismus ist ein Ideal, und das Ideal des Sozialismus steht im Dienste des Kapitalismus. Ich verstehe Sie schon. Es gibt aber noch eine andere Auffassung von dieser Sache, ich möchte sagen: die russische. Nach der russischen Auffassung ist der Sozialismus kein beständig vor uns hertanzendes Ideal. Der Russe ist so naiv, daß er das, was er für recht und gut hält, auch verwirklichen will, und so primitiv, daß er es auch verwirklicht. Sie können den Bolschewismus daher vorläufig den russischen Sozialismus nennen. Der russische Sozialismus ist ein Wirklichkeits-Sozialismus, verstehen Sie? Ein Sozialismus, welcher lebt!"

(Kampf der Ironien; es wird immer besser.)

„Das ist eine wilde Ironie! Angeklagter, sprechen Sie zur Sache!"

(Ganz meine Meinung. Sprechen Sie zur Sache, mein Herr!)

„Das tu ich ja. Ich sage, daß zwischen dem Sozialismus als Lehre und dem Sozialismus als Leben ein gewaltiger Unterschied bestehe. Jener hat eine wundersame Aehnlichkeit mit dem Christentum, zu dem wir uns ja alle bekennen (‚wir sind alle Christen': Kierkegaard), von dessen Verkündigung es sich so behaglich leben läßt und das so betrübend verschieden ist von dem der Nachfolge Christi ..."

(Nun wird's ernst! Ich will aufpassen.)

„Sie predigen also die Nachfolge Lenins? Gerichtsschreiber! Notieren Sie das!"

(Er will ihn fangen.)

„Nicht Lenins; des gesunden Menschenverstands, Herr Untersuchungsrichter. Bolschewismus heißt das russische Ernstmachen mit dem Sozialismus. Wir können unseren Ernst ganz anders nennen."

(Das ist richtig.)

„Spartacus vielleicht?"

(Neue Falle.)

„Liebknecht war euer bester Mann. Ihr habt ihn umgebracht. Ein Größerer wird kommen. Auf den warte ich."

(Auch ich.)

„Die deutsche Sozialdemokratie hat also nicht Ihren Beifall?"

(Sollte sie denn? ...)

„Der trockenste, ideenloseste Bureaukratismus, den die Welt gesehen hat! Der siegte, weil er sich mit der Bourgeoisie und dem Militärterror verband. Das wollte in Rußland auch Kerenskij. Doch dann kamen neue Männer und mit ihnen ein neues Leben."

(Gott sei Dank!)

„Sie verlieren sich in Träumereien, Angeklagter. Bleiben wir auf dem Boden der Wirklichkeit. Sprechen wir einmal von den Methoden Ihrer Russen, von jener besonderen, blutigen, rücksichtslosen, gewalttätigen Taktik der Bolschewisten, die für den Sozialismus so verhängnisvoll geworden ist. Von dieser russisch-allzurussischen Revolution wollen wir jetzt reden."

(Ja, tun wir das.)

„Wie hätten denn die Russen ihre große Revolution anders machen sollen als eben nach ihrer Art?"

(Das frag ich mich auch.)

„Was ist das für eine Art? Können Sie uns darüber vielleicht Auskunft geben? Würde uns sehr interessieren."

(Er hofft, ihn aufs Glatteis zu führen.)

„Warum denn nicht? Die Russen sind nun einmal anders als die andern. Der Russe Lermontow erblickt den besonderen Zug des Russen zum Beispiel in dem Vorhandensein jenes gesunden Menschenverstandes, der das Böse überall entschuldigt, wo er dessen Unvermeidbarkeit einsieht. Der Russe Tschechow charakterisiert den Russen als einen Menschen, der eine außerordentliche Glaubensfähigkeit hat. Wenn der Russe etwas glaubt, sagt Tschechow, so glaubt er es mit einer Glut und Inbrunst wie kein anderer Mensch; glaubt er nicht, so glaubt er ganz mit derselben Glaubensstärke nicht. Er ist mit seinem Glauben eins. Der Russe bestieg den Scheiterhaufen der Revolution mit der Ueberzeugung des Sieges. Das ist's. Drum siegte er. Dieser Fanatismus, dieser Radikalismus, oder wie Sie es nennen wollen, gab seiner großen Revolution jenen Elan, der die alte Welt entsetzte. Der europäische Philister, der zum ersten Mal ein entfesseltes Riesenvolk seine Glieder recken sah, fiel auf den Rücken. Nun beginnt dieser Riese aber erst zu atmen. Er kennt seine Kräfte noch kaum. Wie werden die Narren, die da wähnen, der natürliche Zustand eines Volkes sei seine Knebelung, erst staunen, wenn es seine letzten Fesseln abgestreift haben wird! Wenn es zu schaffen beginnt! Wenn sein Genius die Schwingen frei regt! Wenn es der ganzen Menschheit das Losungswort der Freiheit zuruft! ..."

(Wie er das sagt!)

„Sie schwärmen schon wieder, mein Herr. Wir kennen die Russen von einer ganz anderen Seite. Als Barbaren, als Skythen, als Analphabeten, als stumpfsinnige, betrunkene Muschiks!"

(Und Tolstoi, Dostojewskij, Gogol, Gorkij?)

„Völker haben einander nichts vorzuwerfen. Sie kennen einander alle nur in der verkrüppelten Gestalt ihres früheren Gefängnislebens. Lassen Sie den deutschen Gulliver aufstehen, der noch immer mit Millionen Härchen gefesselt am Boden liegt. Lassen Sie den deutschen Geist flügge werden! Und Sie werden Deutschland, das tiefsinnige, das gedanken- und erfindungsreiche, das schöpferische, mit Gigantenschritten in eine große Zukunft schreiten sehen. Frankreich! du wirst mit Rußland zusammen das Banner des Neuen Lebens tragen! England! du wirst die Freiheit den fernsten Ländern bringen! Italien! du bist die Flamme der neuen Leidenschaft der Freiheit! Ich sehe nur Riesen, aber keine Zwerge mehr, denn alle Völker werden Brüder sein, alle Söhne Gottes. Ach, ihr kleinen Richter! Wißt ihr denn, was Freiheit ist?"

(Bis jetzt war sie ein Mysterium . . .)

„Die Riesen, von denen Sie fabeln, sehen wir nicht. Wir sehen nur freche Zwerge, die das Feuer vom Himmel herunterholen möchten. Nicht von gewissen Völkern und ihrer vermeintlichen künftigen Größe, sondern von kleinen Intriganten und Briganten war die Rede, von den sehr klobigen Gesellen, den Bolschewisten. Kehren wir zu diesen wohlbekannten Herrschaften zurück, wenn es Ihnen beliebt. Geben Sie zu, daß diese Herren mit dem Leben und Sterben des armen russischen Volkes experimentierten!"

(Und die anderen Herren?)

„Närrchen lassen mit sich experimentieren. Das sind die Russen nicht. Wagten doch sie allein, was kein anderes Volk wagte: den Krieg selbstherrlich abzubrechen. Und wie sie den Krieg selbstherrlich abbrachen, so machten sie den Sozialismus selbstherrlich wahr. Das ist nun freilich auch ‚Bolschewismus', Herr Untersuchungsrichter."

(Schon wieder dieser verdammte Bolschewismus! Wenn ich nur davon nichts mehr hören müßte!)

„Ja, Bolschewismus: Desertion eines zuchtlosen, geschlagenen Heers. Hätten sie zu siegen verstanden, wär's anders gekommen."

(Nun ...)

„Wie bei den andern? Jeder Sieg, den diese erfochten, war ja nur eine Niederlage, verrammelte ihren Ausgang ins Freie mit einem neuen Felsblock. Jetzt liegen sie an der Kette, und ihr alter Feind triumphiert. Wie lange noch? Bolschewismus, Herr Untersuchungsrichter, ist auch die Selbstbestimmung eines Volkes im Kriege. Eine vernünftige Geschichtschreibung wird von dem Tag der Gehorsamverweigerung der Völker die Befreiung der Menschheit datieren."

(Hört!)

„Immer wieder diese wahnsinnigen Blicke in die Zukunft! Was soll denn der Bolschewismus in Ihrer Auslegung nicht noch alles sein!"

(Ein vortrefflicher Inquisitor!)

„Bolschewismus ist noch vielerlei, und ganze Bibliotheken werden sein Wesen mit seinen verschiedenen Formen nicht erschöpfen. Bolschewismus ist auch der Riesenschatten des Weltkrieges, der luftleere Raum hinter der ungeheuren Mördertat, das Nichts nach der Verschwendung, die Abwesenheit der alten Welt und die Bereitschaft zu einer neuen. In diesem schrecklichen Augenblick könnte alles mögliche kommen: Aussterben der Menschheit, Lasterhaftigkeit, Wahnsinn, Raub und Mord, Krieg aller gegen alle ... Selig die Welt, wenn wie in Rußland der Sozialismus triumphiert und eine glückliche Menschennatur die ungeheure Leere mit dem Willen zum Guten erfüllt!"

(Wahr! Wahr! Doch was ist das für ein Tumult? Ist es nicht, als ob sich im Publikum Beifall erhöbe? Ich höre Zischen und Händeklatschen, wie im Theater. Und jetzt spricht ein anderer, gewichtigerer: vielleicht gar der Staatsanwalt?)

„Genug der Redensarten! (Zischen.) Wenn die Tribüne lärmt, lasse ich sie räumen. (Es wird ruhiger.) Ich wende mich jetzt zu Ihnen, Angeklagter! Nehmen Sie von mir einen guten Rat an. Sie werden hier keine Proselyten machen. Wir sind hier nicht auf dem Konzil der Kirchenväter des Sozialismus. Wir haben Sie hierher beordert zur Entlarvung des Bolschewismus. Es geht nicht an, dem Bolschewismus ein kosmisches Mäntelchen umzuhängen und ihn als das Karma des Weltkrieges hinzustellen. Meine Herren Geschworenen! Worum handelt es sich? Ein tragisches Geschick hat die Großmächte des Erdballs in einen blutigen Krieg verwickelt. Es ist nicht unsere Sache, die Schuldfrage aufzurollen. Für uns ist es genug, zu wissen, daß sobald der Krieg ausgebrochen war, jeder der kriegführenden Staaten tatsächlich einen Kampf ums Dasein führte. Pflicht der Völker war es, sich in diesem Daseinskampf hinter ihre Regierungen zu stellen und nach der erhabenen Maxime „Right or wrong — my country" bis zum letzten Hauch von Roß und Mann zu kämpfen. (Bravo!) Das haben alle Völker der kriegführenden Länder redlich getan, mit einziger Ausnahme des russischen Volkes, des russischen Heeres, das zuletzt einer schmählichen Agitation erlag. (Pfui!) Durch diese Handlung hat sich das russische Volk selbst außerhalb der Gesellschaft der Nationen gestellt und den Zusammenbruch der russischen Zivilisation verschuldet. (Pfui!) Lange vor dem Krieg waren in Rußland schon dunkle Mächte am Werk, diesen Zusammenbruch vorzubereiten. Ich erinnere Sie nur an die anarchistischen Lehren eines Tolstoi und seine Verächtlichmachung des Patriotismus und jeder Regierung überhaupt. (Unerhört!) Diese dunklen Mächte zersetzten das russische Volk von innen heraus. Als dann an dieses Volk die große Schicksalsfrage „Sein oder Nichtsein" gestellt wurde, da, meine Herren, offenbarte sich sein treuloser, mutverlassener Sinn; wir haben es gesehen, wie dieses einst so mächtige Volk das tragische Los der Selbstvernichtung wählte, indem es nicht nur seine weltpolitischen Aspirationen auf Konstantinopel und die Dardanellen aufgab, sondern sogar das eigne Land schnöde im Stiche ließ. Meine Herren! Die Verbrechen der Völker sind zugleich ihre Verdammnis. (Zustimmendes Murmeln.) Sehen sie hin auf dieses bedauernswürdige, unselige Volk! Da dieses Volk in der entscheidenden Stunde seines Daseins Mut und Seelengröße verleugnete, den Kampf um sein höchstes Gut, das Vaterland, verführt von falschen Propheten, aufgab, sieht es sich heute zu seinem Verderben in den Klauen einiger Briganten, die nach dem Grundsatz „Nichts ist wahr und alles ist erlaubt" eine Schreckensherrschaft über dieses arme Volk verhängt haben, gegen welche die seiner früheren Unterdrücker, ich meine die wilden Tataren, einen Tschingis-Khan, verblaßt. (Bewegung.) Der müßte doch wahrlich ein Herz von Stein in der Brust tragen, dem das Unglück dieses von Natur reichgesegneten Landes nicht ans Herz griffe. (Jemand schluchzt laut auf.) Der erbarmungswürdige Zustand dieses in tyrannische Fesseln geschlagenen Volkes fordert

von uns gebieterisch, daß wir ihm eine liebreiche Hand bieten, damit es sich aus seiner tiefen Erniedrigung und Schmach wieder erheben könne. Wir müssen ihm kräftig unter die Arme greifen und es vor dem völligen Untergang bewahren. Meine Herren! Diesem Zwecke dient die Intervention, die von den Mächten der Entente großmütig beschlossen wurde und an welcher sich auch die Söhne unseres Vaterlands um des Glückes des russischen Volkes und der Gemeinschaft der Völker willen beteiligen werden. (Murren.) Meine Herren! Wir leben im Zeitalter des Altruismus, wie unser verehrter Völkerbundspräsident Woodrow Wilson so schön ausgeführt hat. Nicht mehr kann es sich darum handeln, daß die einzelnen Völker egoistisch nur auf ihr eigenes Wohl bedacht sind, sondern es handelt sich jetzt darum, Opfer zu bringen für die Wohlfahrt des ganzen menschlichen Geschlechts. „Alle für einen, einer für alle" — dies muß künftig unser Wahlspruch sein. Viribus unitis! Solidarität der Verbandsmächte auf der einen Seite, Rettung der noch nicht befreiten Völker — eventuell durch die ernsten Mittel einer militärischen Intervention — auf der anderen Seite. Das erhabene Ziel, dem wir zustreben . . .

(Die Stimme des Angeklagten: „Ein rationell eingerichteter Schweinestall nach amerikanischem Muster!" Dieser Zwischenruf scheint allgemeine Empörung auszulösen. Ich höre Rufe: „Frechheit! Hinaus mit ihm! Bolschewik!" Der Tumult legt sich und der Staatsanwalt schließt mit den imposanten Worten:)

„. . . die Wohlfahrt der ganzen Menschheit." (Donnernder Applaus.)

(Ich höre: der Angeklagte bittet ums Wort.)

„Ich bitte die verehrten Anwesenden um Entschuldigung wegen des wirklich unartigen Zwischenrufes, der mir entfahren ist. Zu meiner Entschuldigung möchte ich vorbringen, daß mir schon immer Eines klar war: Das nämlich, daß der Eintritt Amerikas in den Krieg ein moralisches Weltunglück erster Ordnung war. Ohne Amerika wäre der europäische Krieg in sich selbst erloschen, es hätte weder Sieger noch Besiegte gegeben, wie dies Herr Wilson anfangs selbst gefordert hatte. Die Völker hätten sich ihrer Regierungen schmerzlos entledigt, die Kriegsschulden wären annulliert, der Sozialismus in allen Ländern als einzige Rettung eingeführt worden, ohne Blutvergießen. Durch den Sieg der einen Mächtegruppe wurde der Krieg in das soziale Leben getragen. Amerika ist die Stütze des europäischen Kapitalismus geworden. Eine überlebte Wirtschafts- und Lebensform ist erhalten geblieben. Amerika hat die soziale Revolution Europas gehemmt, die Genesung Europas verhindert, die Krankheit Europas zu einer chronischen gemacht. Dies ging mir durch den Sinn, als der Herr Staatsanwalt von dem Völkerbund des Präsidenten Wilson sprach. Dieser Mann, der die Knechtung Deutschlands und der arbeitenden Menschheit überhaupt bedeutet. Eine internationale Polizei zum Schutz des internationalen Kapitals und zur Ueberwachung des internationalen Proletariats . . ."

(Das weitere geht in einem ungeheuren Tumult unter. Fesseln klirren, kurzer Kommandoruf erschallt. Es scheint, man hat den Angeklagten hinausgeschleppt. Jetzt spricht der Staatsanwalt:)

„Ich hebe die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlung auf, da wichtige Staatsinteressen . . . und ich ordne hiermit die Räumung der Tribünen an."

(Kurzdauerndes Getrappel; Protest-, Angstrufe; jemand schreit: „Es lebe die Weltrevolution!" Lange Pause; dann neue Geräusche; dann ein Wortwechsel; und jetzt höre ich wieder meine brüderliche Stimme:)

„Das Interesse mit Püffen und Schlägen wird mich nicht hindern, meine aufrichtige Meinung auch weiterhin zu sagen und ich besorge nicht, [illegible] habe." [illegible] verteidigen [illegible] schlechte Sache! [illegible] Was geht denn das Sie an? Wir sehen ja, Sie meinen es gut; na also, wozu soll denn das gut sein?"

(Die brüderliche Stimme:)

„Wozu? Die Wahrheit ist immer zu etwas gut. Ihr seid Ketzerrichter. Ihr lebt in einem Hexenwahn. Denn heute, am Ausgang des Mittelalters, haben wir wieder einen Hexenwahn. Die Inquisitoren sind wieder am Werk, und die neuen Scheiterhaufen flammen schon. Von Kanzeln und Tribünen herab wird wieder eine geistige Epidemie verbreitet; dreimal täglich hypnotisiert eine bis zum Exzeß verlogene Presse das widerstandsunfähige Hirn der Menge. Die Folgen seht ihr. Schon schießt der Arbeiter auf den Arbeiter. Was selbst einem Wilhelm nicht gelungen wäre, obwohl er's seinen Rekruten einbleute, auf Vater und Mutter zu schießen, wenn er's befehle: das tun die Weißen Garden jetzt, weil die Teufelspresse ihnen einflüstert: diese Leute sind Bolschewisten, schlagt sie tot! Die Presse, die Metze des Kapitalismus, hat in den Begriff Bolschewismus das Gift, das sie in sich selber hat, hineingespritzt, sie hat diesen Begriff vergiftet, und ich will ihn entgiften, indem ich euch sage, was der Bolschewismus ist und was er nicht ist. Laßt mich euch sagen, was ich darüber denke; ihr mögt dann richten."

(Eine andere, grämliche Stimme:)

„Der Bolschewismus ist nun mal eine schlechte Sache."

(Die brüderliche Stimme:)

„Woher wißt ihr das? In den Zeitungen steht es geschrieben. In welchen Zeitungen? In den Zeitungen der Aussauger. Da seid ihr schon gut berichtet. Und warum ist die soziale Revolution, der initiative Sozialismus — denn d a s ist Bolschewismus — eine schlechte Sache? Weil sie euren Ausbeutern nicht gefällt? Sie schreien „Terror!", wenn man sie abschafft. Das ist nur natürlich. Aber merkt euch das: der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft wird jeder Sozialismus, der aus dem Stadium der Theorie heraustritt und Praxis wird, verdächtig, unsympathisch, gefährlich, ja mörderlich erscheinen, weil den Schmarotzern nur jener Sozialismus gefällt, der ihre Existenz nicht bedroht, nur jener, der in den Büchern lebt, der papierne Sozialismus. Ernst aber ist es ihnen nur um ihre Herrschaft, um ihr Privateigentum, um jene politische und wirtschaftliche Ordnung, die ihnen das vivre verbürgt. Positiv ist der Bolschewismus 1. die Konfiskation der Waffen durch diejenigen, gegen die sie von jeher gerichtet waren: durch die werktätigen Massen; 2. die Abschaffung des kapitalistischen Saug- und Drucksystems; 3. die Emanzipation der Arbeiter und Bauern, überhaupt aller Werktätigen, aus der Sklaverei, aus der Blut- und Kriegshörigkeit. Glaubt nur nicht, daß die russischen Arbeiter und Bauern andere, schlechtere Leute seien, als ihr! Glaubt nur nicht, daß der Bolschewismus seinem Wesen nach gewalttätig ist! Im Gegenteil: er macht mit der Vergewaltigung der übergroßen Mehrzahl der Menschen ein Ende. Noch niemand hat behauptet, der Bolschewismus wolle die Versklavung der ehemaligen Sklavenhalter; er entzieht den Ausbeutern nur die Möglichkeit, die Armen auszubeuten. Wenn der ehemalige Ausbeuter anfängt, ehrlich zu leben und zu arbeiten, geschieht ihm kein Leids.

Wenn er sich aber mit Gewalt, List, Lüge, Verrat widersetzt, den Bürgerkrieg entfacht, verdient er unschädlich gemacht zu werden. Denn das sind die wahren Feinde des Menschengeschlechts und der Menschenzukunft, die da wähnen, es müsse immer so bleiben, wie es war, daß der Gerechte sich, wie Heine sagt, unter Kreuzlast schleppt, während der Schlechte hoch zu Rosse trabt. Sie, die Ausbeuter, die Schmarotzer, nennen ihre Abschaffung Terror; wir nennen das Verteidigung, Selbstschutz der Menschheit in höchster Not.

Warum macht eure ausbeuterfreundliche Presse das russische Volk schlecht? Weil dieses Volk es gewagt hat, seine Fesseln zu zerreißen, weil dieses Volk seine Peiniger abgeschüttelt hat, weil dieses Volk den andern Völkern ein Beispiel gibt, wie man es machen muß, um frei zu sein. — Ihr habt gehört, was der Bolschewismus ist: Ernstmachen mit dem Sozialismus, soziale Revolution, brüderliches Gemeinschaftsleben der Völker. Von den Russen könnt ihr lernen, daß die Revolution drei Schritte machen muß: erster Schritt: Davonjagung der Kaiser, Könige, Präsidenten und aller Vertreter und Nutznießer des alten, kapitalistischen Systems; zweiter Schritt: Abschaffung aller kapitalistischer Einrichtungen; dritter Schritt: Neuordnung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens im Geiste des Sozialismus und der Brüderlichkeit. Die russische Revolution hat alle drei Schritte getan — darum ist sie den Ausbeutern so verhaßt; die deutsche Revolution hat noch nicht einmal den ersten Schritt ordentlich getan. Frankreich und die übrigen Länder haben noch nicht einmal den ersten Schritt getan. Aber die drei Schritte müssen überall getan werden, sonst gibt es kein Heil. Habt ihr mich verstanden? So, nun führt mich ab."

(Stille. Das Gericht ist aus. Die Stimmen schweigen. In weiter Ferne singt irgendwer ein Lied. Der Wind rauscht in den Zweigen vor meinem Fenster. . . . Das Lied ist ein russisches, ein Wolgalied, das Lied der Burlaki, die das Frachtschiff stromaufwärts ziehen: Ej da üchnjem — ej da üchnjem — jeschtschö ras — da jeschtschö rasök. Wer es nicht kennt, weiß nicht, was Rußland ist.

Ej wir ächzen —
Ej wir ächzen —
Noch ein mal! —
Und noch ein malchen. . . .

Elf Worte, sinnlos und bedeutungsschwer wie das Leben.)

Ludwig Berndl

Erklärung der Münchner U. S. P.

Mitglieder des Zentralrats und Unterleitner von der U. S. P., welcher ohne jeden Auftrag, also unbefugt handelte, traten mit dem Ministerrat und der Mehrheitspartei zwecks Ausrufung der Räterepublik in Fühlung.

Wir fanden es sofort unverständlich, daß dieselben Genossen, die kurze Zeit vorher die Souveränität des Landtages anerkannt hatten und noch in den letzten Stunden über die parlamentarische Verfassung Baierns, über ein Rätegesetz, das durch den Landtag festgelegt werden sollte, verhandelten, den Zusammentritt dieses Landtages als Grund ansahen, um sich gegen den Landtag überhaupt zu erklären und die Räte-Republik zu fordern. Gerade weil die Räte-Republik unser Ziel ist, erfüllte uns die Forderung von dieser Seite mit stärkstem Mißtrauen, weil uns nicht die Gewähr gegeben erschien, daß diese Räterepublik auf revolutionär-sozialistischer und kommunistischer Grundlage aufgebaut wird.

Es schien uns, als ob die Räterepublik nicht aus Ueberzeugung, sondern nur aus Opportunitätsgründen gefordert wird, weil einige der betreffenden Führer merken, daß die revolutionären Massen ihnen die Gefolgschaft verweigern. Es liegt uns ferne, irgendwelche Parteistreitigkeiten in den Kampf zu werfen. Für uns sind allein maßgebend der Wille und das klare Ziel der revolutionären Massen.

Um die Gewähr zu einer wirklichen Räterepublik zu haben, stellten wir folgende Bedingungen:

1. Diktatur des klassenbewußten Proletariats.
2. Prinzipieller Aufbau der Arbeiterräte durch Wahl nach Betrieben und Berufen.
3. Vergesellschaftung der Betriebe, der Banken und des Großgrundbesitzes.
4. Umwandlung der bureaukratischen Staats- und Gemeindemaschine im Sinne der Verwaltung durch die A.- und B.-Räte.
5. Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht auch für die Bourgeoisie.
6. Vollkommene Umgestaltung des Gerichtswesens auf revolutionärer Grundlage.
7. Umgestaltung des Wohnungs- und Siedelungswesens auf revolutionär-sozialistischer Grundlage.
8. Trennung zwischen Staat und Kirche.
9. Sofortige Revolutionierung des Schul- und Universitätswesens.
10. Sozialisierung der Presse usw.
11. Bildung einer roten Armee zum Schutze der Räterepublik.
12. Bündnis mit den Räterepubliken Rußland und Ungarn und Zustimmung zu den sich daraus ergebenden Maßnahmen.

Wir erklärten: Wenn der Zentralrat und die Mehrheitspartei zur Erfüllung dieses Programms sich verpflichten, sind wir zur Mitarbeit bereit und fordern:

1. Der Zentralrat setzt sich bis zur Neuwahl paritätisch zusammen aus einer gleichen Zahl von Mitgliedern der U. S. P., bezw. K. P. D. und derjenigen Mehrheitler und Bauernräte, die auf dem Boden der obigen programmatischen Forderungen stehen.
2. Für die Volksbeauftragten gilt das Gleiche.
3. Kompromittierte Führer sind im Interesse der Sache auszuscheiden.
4. Asylrecht für die politischen Flüchtlinge aller Länder, also Nichtausführung der Haftbefehle.

Diese Bedingungen wurden angenommen.

Nach Annahme der Bedingungen gab eine von der Kommunistischen Partei gesandte Delegation die Erklärung ab, daß sie an der Regierung nicht teilnehme. Wir sahen uns deshalb vor folgender Situation:

1. Wir treten gleichfalls zurück. Dann wäre die Räterepublik, die von den Straßen in ganz Baiern verlangt wird, zusammengebrochen und die Reaktion wäre für eine Zeitlang mit Noske-Methoden zur Herrschaft gelangt.
2. Wir nehmen, da unsere kommunistischen Bedingungen angenommen wurden, angesichts der ungeheuren Verantwortung an der Regierung teil.

Wir entschlossen uns für die zweite Stellungnahme im Interesse des Proletariats und der Revolution!

Unser Eintritt in die Regierung ist aber kein Freibrief.

Wenn die Bedingungen nicht erfüllt werden, treten wir aus und wenden uns an die revolutionären Massen!

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß das Proletariat unsere Haltung billigt!

U. S. P. München
gez. Ernst Toller, Fendl.

Der Rat der Volksbeauftragten

Die neue Räte-Regierung, die sich als ein Rat der Volksbeauftragten repräsentiert, hat folgende Zusammensetzung erhalten:

Volksbeauftragter für Aeußeres: Dr. Lipp,
Volksbeauftragter für Inneres: Soltmann,
Volksbeauftragter für Volksaufklärung: Gust. Landauer,
Volksbeauftragter für Finanzen: Silvio Gesell,
Volksbeauftragter für militärische Angelegenheiten: noch nicht besetzt (Schneppenhorst kommt nicht in Frage),
Volksbeauftragter für Volkswirtschaft (bisher Handel, Industrie und Gewerbe): wird noch bekannt gegeben,
Volksbeauftragter für Land- und Forstwirtschaft: Steiner (Bauernrat),
Volksbeauftragter für Verkehr: Paulukum,
Volksbeauftragter für Justiz: Kübler (Bauernrat),
Volksbeauftragter für Volkswohlfahrt: Hagemeister (bisher Ministerium für soziale Fürsorge),
Volksbeauftragter für Wohnungsfürsorge: Dr. Wadler,
Volksbeauftragter für Ernährungsfürsorge: Wutzelhofer.

Bekanntmachung

Die heute versammelten Kasernenräte sämtlicher Truppenteile Münchens erklären, hinter der auf sozial-kommunistischer Grundlage aufgebauten

Räterepublik

zu stehen, diese im Interesse des Wohles des gesamten Proletariats zu schützen und jegliche reaktionären Eingriffe in entschiedenster Weise zu unterbinden.

München, 7. April 1919

Vollzugs-Ausschuß Soldatenrat München
gez. E. Schröder

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Der Schlußappell des kommunistischen Manifests ist der Schlachtruf der Internationale geworden.

Jetzt richten wir den Appell an das revolutionäre Volk des eigenen Landes:

Proletarier Baierns, vereinigt Euch!

Die Einigung der Proletarier kann nach dem herrlichen Beispiel des russischen Volkes nur auf einer Grundlage geschehen, auf der der Räterepublik!

Baiern ist Räterepublik.

Ohne Rücksicht auf die Streitigkeiten ihrer Führer hat sich die werktätige Bevölkerung im Willen zusammengeschlossen, den Sozialismus, den Kommunismus zu verwirklichen!

Der Landtag ist fortgeschickt, das von ihm eingesetzte kleinbürgerlich-sozialistische Ministerium existiert nicht mehr.

Ein provisorischer Rat von Volksbeauftragten und ein provisorischer revolutionärer Zentralrat haben die Geschäfte des Landes vorläufig zu besorgen. Da kein einziger der kompromittierten Führer der Kriegssozialisten mehr in diesen Körperschaften sitzt, ist die Gewähr dafür gegeben, daß ihr Wirken ohne Rücksicht auf kapitalistische und bourgeoise Interessen der Herbeiführung der gerechten sozialistisch-kommunistischen Wirtschaft und der Sicherung der Revolution dienen wird.

Die Diktatur des Proletariats ist Tatsache!

Eine Rote Armee wird sofort gebildet!

Die Verbindung mit Rußland und Ungarn wird sofort aufgenommen.

Eine Gemeinschaft zwischen dem sozialistischen Baiern und dem Kaiserdeutschland mit dem republikanischen Aushängeschild kann nicht mehr sein!

Ein Revolutionsgericht wird jeden Versuch reaktionärer Machenschaften rücksichtslos ahnden.

Die Lügenfreiheit der Presse hört auf. Die Sozialisierung des Zeitungswesens sichert die wahre Meinungsfreiheit des revolutionären Volkes.

Die neue Gewalt wird so schnell wie möglich Neuwahlen der Betriebsräte auf revolutionärer Grundlage anordnen, auf denen von unten herauf sich das Rätesystem aufbauen soll, das die Entscheidung über alle seine Angelegenheiten in die eigenen Hände des arbeitenden Volkes legt. Nur des arbeitenden Volkes! Die Kapitalisten werden von der Mitbestimmung an den Geschicken des Landes ausgeschlossen.

Aus dem Rätesystem wird die sozialistische Gesellschaft herauswachsen, die keinen arbeitslosen Wohlstand und keine Armut des Fleißigen mehr kennen wird. Im Bunde mit dem revolutionären Rußland und Ungarn wird das neue Baiern die revolutionäre Internationale herstellen und der Weltrevolution die Wege ebnen!

Proletarier! Haltet Frieden miteinander! Es gibt nur einen gemeinsamen Feind: die Reaktion, den Kapitalismus, die Ausbeutung und Bevorrechtung! Gegen diesen Feind müssen alle Kämpfer für Freiheit und Sozialismus geschlossen zusammenstehen!

An die Arbeit! Jeder auf seinen Posten!
Es lebe das freie baierische Volk!
Es lebe die Räterepublik!

Erich Mühsam

An unsere Leser!

Die vorliegende Nummer unseres Blattes erscheint außer Verantwortung und ohne Beteiligung der Schriftleitung. Der Inhalt besteht ausschließlich aus Veröffentlichungen, deren Aufnahme von den Beauftragten des Revolutionären Zentralrats angeordnet wurde.

Die Schriftleitung der „Münchner Neuesten Nachrichten"
J. A.: Dr. K. E. Müller

Spielplan der Münchner Theater

Dienstag, 8. April

National-Theater Großes Haus. (20. Abt. III): Carmen. (6½)
National-Theater Kleines Haus. Nachm. 2½ U.: Feierabend-Vorstellung: Der zerbrochene Krug. Abends 7 U.: Totentanz, II. Teil.
Theater am Gärtnerplatz. Orpheus in der Unterwelt. (7 U.)
Münchner Kammerspiele. Tanzabend. (7½ U.)
Münchner Volkstheater. Der heilige Florian. (7 U.)
Neues Theater (Barerstraße 7). Die Fassade. (7 U.)
Deutsches Theater. (Gastspiel d. Münchner Schauspielhauses.) Die Ehre. (7 U.)



Für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Krumm.